

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

211 (2.8.1944) Landkreis Strassburg

Der Ton macht die Musik

Man vernimmt, daß der Einzelhandel der Stadt Wien eine besondere lebenswürdige und verbindliche Form gefunden hat, „nein“ zu sagen. Da nämlich, wo es sich um Mangelware handelt, die in den Schaufenstern ausgestellt wird, findet sich gleich daneben ein Schild, mit der Aufschrift, daß diese Ware auch für Kunden bestimmt ist, diese aber höchst gebeten werden, sich bis zum Dekorationswechsel zu gedulden. Man wird nicht umhin können, zuzugeben, daß diese Art, die Erfüllung eines Wunsches einstweilen versagen zu müssen, etwas von jenem lebenswürdigen Scharm hat, der — u. a. — die liebliche Donaustadt in der Welt berühmt machte. Freilich muß der Chronist hinzufügen, daß er auch schon andere und weniger berühmten Ortes Plakate gleich freundlichen Inhalts gesehen und sich gleich vielen anderen darüber gefreut hat. Ein alter Erfahrungs- und Lebensgrundsatz nämlich lehrt, wie man weiß, daß es der Ton ist, welcher die Musik macht. Es ist zeitbedingend, daß heute häufig mit einem Nein dort geantwortet werden muß, wo man gerne das Gegenteil hören möchte. Das läßt sich nicht ändern und muß gutgeheißen und hingenommen werden. Freilich kommt es darauf an, wie man sein sagt!

Manchmal hört man es aus einem sonst durchaus lebenswerten Munde. Und man ist dann doppelt überrascht, daß in der schnippischen Antwort ein nur mühsam verborgener Spott mitschwingt, wie man denn nur — die Frage bewise es — so zölibatär und zeitfremd sein möge. Ein andermal wird das Nein mit einem Zuwort persönlichen Bedauerns gesagt und darauf verwiesen, daß einmal auch wieder die Zeit kommen werde, wo man dem Kunden — auch dem nicht eingetragenen — gerne verkaufe und bis dahin möge er sich trösten, vielleicht es inzwischen auch mit einem diskutablen Ersatz versuchen. Beidemale ein Nein! Und doch — welche! — ein Unterschied! Der schnippische Spott verdirbt. Der lebenswürdige Trost macht lächeln. Womit, so fragt, wird mehr gewonnen? Die Antwort ist nicht schwer. Sie möge den beruflichen Neinsagen zu denken geben!

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 22.06 bis morgen 5.37 Uhr.

Die dreijährige Anneliese Werrling in Königshofen, Romenstraße 47, sollte auf Anordnung ihrer Mutter einen Auftrag in der Straße besorgen. Bei der Rückkehr wurde das Kind von der Straßenbahn erfasst, und beim Sturz erlitt es einen Oberschenkelbruch und Verletzungen am Bein.

Auf ihrer Arbeitsstelle fielen drei Arbeiter einer Kohlengasvergiftung zum Opfer, da der Luftabzug in dem Raum, wo sie beschäftigt waren, nicht stark genug war. Der 35 Jahre alte Ernst Kilsch aus Westhofen, Waesergasse 103, und der 23 Jahre alte Adolf Peytrignet, Molsheim, Straße 21, waren nur leicht vergiftet, während der Fall des 87 Jahre alten Wilhelm Kruber aus Neudorf, Dambacher Straße 4, schon schwerer liegt.

Ein ähnlicher Fall widerfuhr dem 36 Jahre alten Oskar Paradis aus Schiltigheim, Wörter Straße 4. Bei der Reparatur eines Abzugschutes erlitt er plötzlich Gasgas; er verlor die Besinnung, konnte aber noch rechtzeitig aus seiner bösen Lage befreit werden.

Frau Witwe Marie Ortel, geb. Zinck, in Neudorf, Obergasse 14, begehrt heute ihren 85. Geburtstag.

Romanik im Elsaß. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, laden das Landesdenkmalamt und die Generaldirektion der Oberrheinischen Museen, Strassburg, auf Donnerstag, den 3. August, 19.30 Uhr, nach Hörsaal 10 der hiesigen Reichsuniversität ein, wo Gehelrat Prof. Dr. Rudolf Kautzsch über »Romanische Kirchenbaukunst im Elsaß« hält. Niemand ist berufen, über dieses bedeutende und reiche Thema zu sprechen, als der greise Gelehrte, der mit seinem 1927 erschienenen Werk »Romanische Kirchen im Elsaß« in der wissenschaftlichen Welt begeisterte Aufnahme fand. Auf die eben im Druck befindliche Neuauflage des Buches weisen wir hin.

Parteiliche Bekannmachungen

Ortsfrauenchaftsteilung Sohrmeckerter. — Morgen Donnerstag Arbeitsbesprechung. Das Erscheinen aller Abteilungs-, Zellen- und Blockfrauenchaftsteilnehmerinnen ist Pflicht. — Ortsfrauenchaftsteilung Universität. — Morgen Donnerstag 20 Uhr im Ortsgruppenhaus, Nikolausring 41, Heimabend. Es werden Luftschutzhilfen angefertigt. Mitzubringen sind: Entweder 30 x 50 cm Karton oder 25 x 30 cm Wachs- oder Segeltuch und dazu 10 x 40 cm Karton, Nähnagel, Schere, Lineal, Bleistift, Leim, Bindfaden oder Bänder, Stoffreste oder Watte. Unsere Frauen sind herzlich eingeladen.

Verdunkelungssünder gefährden die ganze Stadt

Wieder 159 Straffälle — Wer nicht hören will, muß fühlen!

Der Polizeipräsident als örtlicher Luftschutzleiter teilt mit: In der Zeit vom 1. April bis 28. Juli 1944 mußten wegen Zuwiderhandlungen gegen die Verdunkelungsvorschriften ausgesprochen werden: Geldstrafen in 128 Fällen, Haftstrafen in 15 Fällen, Lichtenzug in 16 Fällen. Diese Strafen zeigen, daß es immer noch zahlreiche Volksgenossen gibt, die sich auch im fünften Kriegsjahr noch nicht dazu aufrufen können, der Gefährdung ihrer eigenen Familie sowie ihrer Nachbarn und der ganzen Stadt durch gewissenhafte und pünktliche Verdunkelung vorzubeugen. Welche Gefahren die Störung der Verdunkelung heraufbeschwören kann, ist schon so oft erörtert und durch Erfahrungen belegt worden, daß sich hierüber weitere Ausführungen erübrigen.

Bei Feststellung der Zuwiderhandlung wird gewöhnlich die Entschuldigung vorgebracht, daß man gerade dieses Zimmer versichtlich nicht verdunkelt habe, oder daß man gerade dieses Zimmer sonst nie betrete, sondern jetzt durch einen Zufall die Tür geöffnet habe. All diese Einwände sind leere Ausreden, die niemals eine Gefährdung der Stadt, wie sie jede Störung der Verdunkelung bedeutet, rechtfertigen können. Die Verdunkelungsvorschrift sagt daher auch ganz klar, daß zu Beginn der Verdunkelungszeit sämtliche Räume so zu verdunkeln sind, daß kein Licht nach außen dringen kann. Nur wer hiernach handelt, erfüllt die ihm auferlegte öffentliche Pflicht. Wer dies nicht tut, wird rücksichtslos bestraft.

Besonders verwerflich ist es, wenn die Verdunkelung während einer „Öffentlichen Luftwarnung“ oder während eines „Fliegeralarms“ gestört wird. Es ist verständlich, daß in der jetzigen warmen Jahreszeit der Wunsch besteht, bei offenem Fenster zu schlafen. Wer jedoch im Schlafzimmer das Fenster öffnen will, muß unter allen Umständen schon vorher die elektrischen Glühbirnen ausschalten und ferner dafür sorgen, daß nicht aus anderen Räumen, insbesondere durch eine offene Tür oder durch ein Oberlichtfenster, Licht in das Schlafzimmer und dadurch auch ins Freie dringt. Sind dunkelblaue Glühbirnen vorhanden, so empfiehlt es sich, eine dem Fenster abgekehrte Nachtschlampe mit dunkelblauer Glühbirne auszustatten, um bei plötzlich eintretendem Lichtbedarf zu verhindern, daß ein gefährlicher Lichtschein nach außen dringt. Selbstverständlich muß aber auch in diesem Falle nach Einschalten des dunkelblauen Lichts die Verdunkelung sofort in vollem Umfang wiederhergestellt werden. Wer diese selbstverständliche Vorsichtsmaßnahme nicht genau und pünktlich einhalten kann, weil die technischen Voraussetzungen hierzu fehlen, oder weil er zu bequem ist, sie genau und pünktlich zu beachten, muß eben auf die Erfüllung seines Wunsches, bei geöffnetem Fenster in der Sommerzeit zu schlafen, bis Kriegsende verzichten. Millionen deutscher Volksgenossen verzichten, seitdem die Verdunkelung mit Rücksicht auf die Kriegslage vorgeschrieben ist, ohnedies schon auf die Erfüllung dieses Wunsches, ohne deshalb bis jetzt an ihrer Gesundheit Schaden genommen zu haben. Wenn man die Rollläden herunterläßt und die Fenster nach innen öffnet, so dringt

immer noch etwas frische Luft in das Zimmer von den Seiten her herein, ohne daß dadurch die Verdunkelung gestört wird. Selbstverständlich müssen die Luftschlitze der Rollläden gut abgedunkelt sein.

Jeder, der während einer „Öffentlichen Luftwarnung“ oder eines „Fliegeralarms“ die Verdunkelung stört, hat sofortige Festnahme und Aburteilung im Schnellverfahren zur Freiheitsstrafe und Lichtentzug zu gewärtigen, wie die oben aufgeführten Strafen zeigen. In besonders schweren Fällen wird der Verdunkelungssünder dem Gericht zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt.

Unter besonders schwere Fälle fallen insbesondere solche, in denen eine Verdunkelungsstörung verübt wird, während feindliche Flieger das Stadtgebiet überfliegen. Auf diese Weise wurde vom hiesigen Gericht in einem Fall bereits ein Verdunkelungssünder mit 3 Wochen Gefängnis im Schnellverfahren bestraft. Dies möge sich jeder, der zu Leichtsinne und Laubheit neigt, genau merken, um sich vor Schaden zu bewahren. Alle Volksgenossen aber werden aufgefordert, Verdunkelungsstörungen, die sie selbst in ihrer Nachbarschaft wahrnehmen, rücksichtslos beim nächsten Polizeirevier zur Anzeige zu bringen; denn der Verdunkelungssünder nimmt keine Rücksicht auf Hab und Gut, Leben und Gesundheit seiner Nachbarn. Es wäre daher vollkommen falsch, wenn die so vom Verdunkelungssünder gefährdete Nachbarschaft auf ihn auch nur die geringste Rücksicht nehmen und von einer Anzeige absehen würde. Sie würde außerdem pflichtvergessen und gegen ihre eigenen Interessen handeln. Wer nicht hören will, muß fühlen.

Wehrmachtkonzert. Die Wehrmachtkommandantur gibt bekannt: Heute Mittwoch findet bei günstiger Witterung von 17.30 bis 18.30 Uhr am Schießrain ein Platzkonzert statt. Es spielt ein Luftwaffenmusikkorps.

Rheinwasserstand vom Mittwoch. — Konstanz 410 (412); Rheinfelden 273 (274); Breisach 232 (247); Strassburg 300 (302); Karlsruhe 457 (468); Mannheim — (353); Caub 226 (228).

Ein Kehler Jahrestag

Dr. Reuter 10 Jahre Bürgermeister von Kehl

Am 1. August waren zehn Jahre seit der Übernahme der Geschäfte des Bürgermeisters der Stadt Kehl durch P. Dr. Reuter vergangen, der mehrere Jahre hindurch bis Ende 1937 auch gleichzeitig Kreisleiter des Kreises von Kehl gewesen ist.

Für seine verantwortungsvollen Aufgaben in der damaligen Grenzstadt brachte P. Dr. Reuter die fachlichen Voraussetzungen durch sein volkswirtschaftliches und kaufmännisches Studium, seine berufliche Tätigkeit und sein Wirken als Bürgermeister und Ortsgruppenleiter der nordbadischen Kleinstadt Ladenburg mit. Die politische Befähigung für seine neue Aufgabe kam aus mehrjähriger Tätigkeit als Amtsträger in der Partei, namentlich als Kreisbildungs- und Kreispropagandaleiter in Mannheim und als Gauleiter. In seiner Amtszeit hat er Bürgermeister Dr. Reuter verstanden, die bei Übernahme der Gemeindegeschäfte schwierige Finanzlage entschlossen und planmäßig einer Gesundung zuzuführen. In den Vorkriegsjahren wurde eine rege Förderung des Wohnungsbaus verwirklicht. Geplant war eine großzügige Oststadterweiterung mit dem Bau eines Deutschen Hauses, neuen Verwaltungsgebäuden für die Kreisleitung, das Landratsamt, die Post, die Sparkasse usw. Diese Pläne wurden durch die Rückkehr des Elsaß in die Einheit des oberrheinischen Raumes gegenstandslos.

Besonderes Augenmerk hat Bürgermeister Dr. Reuter in der Vorkriegszeit trotz allen entgegenstehenden politischen Schwierigkeiten beständig der Pflege kultureller Beziehungen über die damalige deutsch-französische Grenze hinweg gewidmet. Er stand selbst in enger freundschaftlicher Beziehung zu Männern, wie Bürgermeister Hueber, Dr. Roos, den jetzigen Kreisleitern Schall und Schlegel, die Mitglieder der

Theaterkommission des Straßburger Gemeinderats waren, und die als solche besonderes Gewicht auf hochwertige deutsche Gastspiele legten.

Mit dem Naherrücken der Kriegsgeschichte ergaben sich wichtige Aufgaben im Hinblick auf die für den Ernstfall vorbereitete Räumung der Stadt. Die Durchführung selbst hat Dr. Reuter dann nicht leiten können, da er zur Wehrmacht einberufen worden war. Er konnte immerhin 1939/40 zeitweise die Interessen der Bevölkerung als Ortskommandant von Kehl wahrnehmen.

Die Rückkehr des Elsaß unter den Schutz des Reiches brachte für Kehl und Strassburg neue Aufgaben. An ihnen konnte Dr. Reuter von Ende Oktober 1940 ab nicht nur als Bürgermeister von Kehl, sondern gleichzeitig als Beigeordneter von Strassburg an wichtiger Stelle teilnehmen. Zu seinem Dezernat gehörten insbesondere die Wirtschaftsfragen (Stadtmittel für öffentliche und private Wirtschaft) mit Einschluß der Probleme der großen Versorgungsbedürfnisse (Elektrizitätswerk, Straßenbahnen, Gaswerk). Ende 1941 wurde Dr. Reuter mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Ersten Beigeordneten von Strassburg beauftragt. Als bald darauf Oberstadtkommissar Dr. Ernst im Zuge der Vorbereitungen für die künftige Vereinigung der Nachbarstädte Strassburg und Kehl mit der Führung der Geschäfte der Gemeinde Kehl betraut wurde, bestellte er zu seinem ständigen Vertreter Dr. Reuter. In der Kreisleitung Strassburg-Kehl wurde P. Dr. Reuter die Leitung des Amtes für Kommunalpolitik übertragen.

Infolge der engen Beziehungen, die Bürgermeister Dr. Reuter mit Strassburg verbindet, gedenken wir auch hier seines Kehler Amtsjubiläums, das er fern der Heimat erlebt, da er seit April 1943 erneut im Wehrdienst steht.

Ratschläge für Küche und Garten

Gartenarbeiten im August

Der Gartenbesitzer erlebt in diesen Wochen eine frohe Zeit, er erntet nun die Früchte seines Fleißes. Ueberaus reich liefert der Garten auch dieses Jahr Gemüse aller Art und in den meisten Fällen auch eine zufriedenstellende Obstmenge. Was wir jetzt nicht brauchen, darf aber nicht verderben. Unser Garten muß den Haushalt das ganze Jahr mit Gemüse und Obst versorgen; daher wenden wir jetzt besonders dem Wintergemüse unser Augenmerk zu und treiben daneben Vorratswirtschaft. Infolge der feuchten Juliwitterung ist das Kohlgemüse rasch vorangekommen, es braucht jetzt nur noch bei anhaltender Trockenheit gegossen zu werden. Leider treten am Kohl sehr viele Schädlinge auf. Besonders schlimm ist die Kohlblattlaus, welche durch Stäuben von Gesarolstaub oder Tabakstaub bekämpft wird. Auch auf die Raupen der Kohlweißlinge ist scharf zu achten (Eierhäufchen auf der Blattunterseite zerdrücken, Raupen ablesen). Tomaten werden spätestens anfangs August über der letzten Blüte entpflückt, weil die späteren Blüten doch keine ausgereiften Früchte mehr bringen. Sehr fehlerhaft ist das Entblättern der Tomaten. Die Blätter sind für das Wachstum der Pflanzen und zum Ausreifen der Früchte unbedingt notwendig. Genau so schädlich ist das Entblättern des Sellerie. Dieser ist für eine schwache Kalisalzzugabe (10 g pro qm) noch dankbar und liefert dafür schöne weiße Knollen. Zwiebeln werden zur Herbeiführung der Reife umgedrückt. Sobald das Laub gelb wird, werden sie ebenso wie die Schalotten

und Perlwiebeln geerntet. Bei der Bohnernte wollen wir vorsichtig sein, damit die Stöcke nicht beschädigt werden. Bohnen werden gepflückt und nicht gerupft. Wo schwarze Blattläuse auftreten, ist Stäuben von Gesarolstaub oder Spritzen mit einer noch vorhandenen Nikotinsulfatbrühe notwendig. Die Früchte der Gurken und Kürbisse legt man zweckmäßig auf Glas- oder Schieferplatten, damit sie nicht faulen. Gurken sollen am frühen Nachmittag mit abgestandnem Wasser gegossen werden. Lauch wird, wenn möglich, noch angehäufelt, dadurch erhält man schöne weiße Stangen. Frühkartoffeln werden geerntet. Auf den Kartoffelkäfer ist sorgsam zu achten. In unserer Zeit darf es keine leeren Beete geben. Wir können noch mit gutem Erfolg frühe Kohlrabi, Endivien- und Kopfsalat sowie Blätterkohl pflanzen oder Spinat, Feldsalat, den wertvollen, aber noch wenig bekannten Chinakohl, Spierüben und Radieschen säen. Darüber hinaus können bis Mitte August Schwarzwurzeln, Silbermangold, Frühjahrszwiebel und Petersilie für die nächstjährige Ernte gesät werden.

Gegen Ende August werden auf einem geschützten Saat- oder im Mistbeet frühe Kohlkarten zur ersten Ernte im kommenden Jahr ausgesät, welche im Oktober gleich ins freie Land gepflanzt oder als Setzpflanzen im Frühbeetkasten überwintert werden. Hierzu eignen sich Wirsing Bonner Advent, Weißkraut Delfter und Etampes; Rotkraut Haco; Blumenkohl Erfurter Zwerg. Gegen Ende des Monats können Schnittlauch, Estragon

und auch Rhabarber geteilt und verpflanzt werden. Im Obstgarten ist die Beerenobsternte mit Ausnahme der Brombeeren abgeschlossen. Die Erdbeerbeete werden gejätet, gehackt und gedüngt. An Düngung gibt man ein Gemisch von Thomasmehl und Kalisalz (2 bis 3 kg pro Ar) und deckt die Beete mit verrottetem Stallmist oder Kompost ab. Länder als vier Jahre darf man Erdbeerbeete nicht stehen lassen, daher regelmäßig neue Erdbeerbeete anlegen. Ebenso behandelt man Johannis- und Stachelbeerbeete. Den Boden graben wir nach der Ernte um und düngen mit Thomasmehl und Kalisalz. Noch besser ist die Verabreichung eines Volldüngers, wenn solcher noch verfügbar ist. Bei den Himbeeren werden nach der Ernte die abgetragenen Fruchttruten weggeschritten. Ebenso werden auch alle schwachen jungen Ruten entfernt. Man läßt pro Stock etwa drei kräftige junge Ruten stehen, welche leicht angeheftet werden. Im Anschluß daran werden die Himbeerbeete gegraben. Der Sommerschnitt an Kernobstbäumen sollte fortgesetzt und Leittriebe angeheftet werden. Die abgeernteten Steinobstbäume (Pflirsich, Pflaumen, Süß- und Sauerkirschen) werden zweckmäßig jetzt ausgelichtet und verjüngt. Reichttragende Obstbäume stützen wir. Das Obst ernten wir, wenn es baurreif ist. Lagerobst soll solange als möglich an Bäumen hängen bleiben. Bei der Ernte wollen wir Verletzungen des Baumes vermeiden und das Fruchtvolles schonen. Das Obst soll in ausgepolsterte Körbe gepflückt werden, damit keine Druckstellen entstehen. Das Veredeln der Obstbäume durch Okulation wird fortgeführt. Besonderes

Bauer sei luftschutzbereit!

In allen Gehöften, Stallungen und Scheunen muß Ordnung herrschen sowie genügend Wasser und Sand bereitstehen. Dies sind die wichtigsten Luftschutzmaßnahmen, zu deren Erfüllung du verpflichtet bist. Herumliegendes Heu, Stroh- und Holzreste, insbesondere unbrauchbar gewordene Geräte, erhöhen die Brandgefahr und bilden Feuerbrücken.

Gambshelm

Is. Die Partei tritt an. Kommen Donnerstag, 3. August, 21 Uhr, findet im Parteisaale „Zum Schwanen“ ein außerordentlicher Dienstappell der Ortsgruppe der NSDAP. statt. Es wird daran erinnert, daß alle Politischen-Leiter-Anwärter, Amtsleiter, Block- und Zellenleiter, Opferringmitglieder einschließlich der NSV.-Walter und DAF-Warte sowie NS.-Frauenshaft, HJ, BDM, und sämtliche Gliederungen mit der Ortsfeuerwehr pflichtgemäß und pünktlich daran teilzunehmen haben. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Sonderdienstappelles haben Uniformierte in Uniform zu erscheinen. Alle andern mit Hakenkreuzbinde. Es spricht der Ortsgruppenleiter Bürgermeister P. G. G. Vendenheim

zi. Dienstbesprechung der Politischen Leiter. Am kommenden Freitag, am 21. Uhr, findet auf dem Bürgermeisteramt eine wichtige Dienstbesprechung für die Politischen Leiter statt. Es ist Pflicht aller Stabsmitglieder, Zellen- und Blockleiter, an dieser Besprechung teilzunehmen.

zi. Vom Deutschen Roten Kreuz. Morgen Donnerstag, am 21. Uhr, findet im Saal Ruff in Mundolsheim ein wichtiger medizinischer Vortrag über Augenbehandlung statt; sämtliche DRK-Helfer und -helferinnen der Bereitschaft 5 der Gemeinden Vendenheim, Mundolsheim, Sulfelweyersheim, Berstett, Mittelhausbergen und Niederhausbergen haben zu erscheinen.

Fegersheim

Generalmitgliederappell. Am Freitag, den 4. August, findet im Saale des Gasthauses Speyer der Generalmitgliederappell der Ortsgruppe Fegersheim statt. Sämtliche Politischen Leiter, Parteigenossen und Opferringmitglieder haben hierzu in Uniform bzw. mit Hakenkreuzarmbinde zu erscheinen.

Hohatzenheim

Wir ehren das Alter. Ludwig Lapp, wohnhaft in der Laugelgasse Nr. 21, begeht heute seinen 81. Geburtstag.

Wolfshelm

th. Hohes Alter. Witwe Marie Oelschläger, Herrengasse 24, feiert heute ihr 85. Wiegenfest. Fast ganz erblindet, muß sie das Bett hüten und wird von ihrer Tochter Josefine liebevoll betreut.

Geispolsheim-Dorf

bh. Kinderunfälle. Ein Junge setzte eine leere Flasche an den Mund, in der jedoch eine restliche ätzenartige Flüssigkeit verblieben war und verbrannte sich dabei den Schlund. — Ein neunjähriges Mädchen versteckte sich im Heu und rannte dabei mit dem Kopfe in eine Sense. Glücklicherweise kam das Kind mit einer weniger schweren Kopfverletzung davon.

Augenmerk sollte der Schädlingsbekämpfung zugewendet werden.

Die Schmarotzer nehmen immer mehr überhand, und nur bei gemeinsamem Kampf kann man ihrer Herr werden.

Neben der Obstmade und dem Pflaumenbohrer (wurmiges Obst sofort einsammeln und entsprechend verwerten) achten wir jetzt besonders auf die Fruchtfliege (Monilia). Sie befällt sehr gern weichfrüchtige Obstsorten, wie Pflirsche, Pflaumen, Zwetschen, aber auch Birnen und Äpfel. Vorbeugendes Spritzen hat bis jetzt noch wenig Erfolg gezeigt. Am wirksamsten ist das Pflücken und Einsammeln befallener Früchte, welche sogleich entweder verwertet oder tief vergraben werden. Im Herbst dürfen keine vertrockneten Früchte am Baum bleiben (sog. Fruchtumhänge). Da die Monilia (Pilzkrankheit) auch Zweige und Äste befällt und zum Absterben bringt ist ihre Bekämpfung besonders wichtig. Auch Bekämpfung der Blatt-, Schild- und Blattläuse, sowie der letzten Generation der grünen Stachelbeerraupe erfordert unsere Aufmerksamkeit. Bäume und Sträucher wollen wir laufend beobachten.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Mittwoch, 2. August

Reichsprogramm: 7.30-7.45 Uhr: Zum Hören und Behalten aus der Werkstoffkunde. Die Nichtisenmetalle. — 11.50-12.00 Uhr: Die bunte Welt. — 12.35-12.45 Uhr: Bericht zur Lage. — 14.15-15.00 Uhr: Bunte Klänge. — 15.00-15.30 Uhr: Tänzerrische Musik. — 15.30 bis 16.00 Uhr: Solistenmusik von Phil. Em. Bach, Mozart, Schubert u. a. — 16.00-17.00 Uhr: Aus klassischen Opern. — 17.15-18.30 Uhr: Das fröhliche Notenbuch. — 18.30-19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. — 19.15-19.30 Uhr: Frontberichte. — 20.15-21.00 Uhr: „Musik, die nie verklingt“. Oft gewünschte, oft gespielte Melodien aus Oper, Konzert und Operette. — 21.00-22.00 Uhr: Die bunte Stunde. Sprechzeit: Milde Witterung.

